

Der Deutung, daß die Formel „Christus allein“ auch die Kirche einschließt (S. 72), wird die evangelische Theologie grundsätzlich zustimmen. Hier aber muß das Gespräch weitergehen, wie die Kirche ihrem Herrn und Seinem Wirken im Wort zugeordnet ist. Reinhard Mumm

*Maximilian Roesle — Oscar Cullmann*, Begegnung der Christen. Studien evangelischer und katholischer Theologen. Evangelisches Verlagswerk, Stuttgart, und Verlag Josef Knecht/Carolusdruckerei, Frankfurt am Main, 1959. 696 Seiten. Ganzleinen DM 28.—.

Zum 70. Geburtstag des am Gespräch zwischen den Konfessionen seit Jahrzehnten führend beteiligten katholischen Theologen Otto Karrer legen das Evangelische Verlagswerk und der katholische Josef Knecht-Verlag als gemeinsame Veröffentlichung eine in ihrer Art bisher einzigartige Festschrift vor: Katholische und evangelische Theologen haben sich zusammengetan, um eine Anzahl der in der interkonfessionellen Diskussion der Gegenwart wesentlichen Fragen parallel zueinander zu erörtern. Entgegen der Zufälligkeit, die nicht selten solchen Festschriften anzuhaften pflegt, werden hier in systematischer Anordnung und Bezogenheit bestimmte Themenkreise abgehandelt, die in These und Antithese, Übereinstimmung und Abgrenzung die heutigen Positionen der beiden Gesprächspartner wiedergeben. Mag auch nicht in jedem Falle die Vertretung des Standpunktes evangelischer Theologie als hinreichend und repräsentativ genug gelten können, so stellt doch diese Gemeinschaftsarbeit in ihrem einheitlichen Bemühen um Verständigung, in der Brüderlichkeit der Gesinnung und in der Sachlichkeit der Gesprächsführung einen Markstein in der Geschichte der theologischen Begegnung zwischen Katholiken und Protestanten und somit wirklich ein „ökumenisches Ereignis“ (O. Cullmann) dar.

Aus den behandelten Themen seien herausgegriffen: „Die Einheit der Kirche im Neuen Testament“, „Schrift und Tradition“, „Glaube und Sakrament“, „Geistliches Amt und Gemeinde“, „Rechtfertigung und Heiligung“, „Das Petrusamt in der Urkirche“, „Glaubenspaltung und Einheitsproblematik“, „Augustana und Trienter Konzil in

ökumenischer Sicht“, „Die empirische Spaltung und die aufgetragene Einheit“, „Theologische Studien: Stand und Hoffnungen“, „Liturgische Erziehung“, „Maria als Bild der Gnade und Heiligkeit“ und „Neuere Einheitsbestrebungen“. Zu den Mitarbeitern zählen katholischerseits: Heinrich Schlier, Josef Rupert Geiselman, Hans Küng, Yves M.-J. Congar, Hubert Jedin, Albert Brandenburg, Heinrich Fries und Thomas Sartory; evangelischerseits: Ernst Kinder, Hans Asmussen, Georg Hoffmann, Adolf Köberle, Ethelbert Stauffer, Hans Dombois, Wilhelm Andersen, Wilhelm Stählin, Karl Kindt und Reinhard Mumm. Am Anfang steht eine aufschlußreiche Autobiographie von Otto Karrer. Ein umfangreiches Personen- und Sachregister erhöht den Wert dieses für die ökumenische Studienarbeit hochbedeutsamen Werkes.

*Hubert Jedin*, Kleine Konziliengeschichte. Die 20 Ökumenischen Konzilien im Rahmen der Kirchengeschichte. Herder-Bücherei Band 51 (Freiburg i. Br. 1959). 142 Seiten. Brosch. DM 2.20.

Der Bonner katholische Kirchenhistoriker bietet in diesem Taschenbuch der Herder-Bücherei in großartiger Überschau und meisterhafter Präzision eine knapp gefaßte, aber stets lebendig gestaltete Geschichte der — nach römischer Zählung — zwanzig „Ökumenischen Konzilien“ von Nicaea bis zum Vatikanum. Die Darstellung wird eingeleitet durch eine Klärung der Begriffe und abgeschlossen durch eine zusammenfassende Wertung in Rückblick und Ausblick. Angefügt sind Quellen- und Literaturhinweise sowie eine Zeittafel. In der oftmals festzustellenden Begriffs- und Sprachverwirrung, die die Ankündigung eines neuen „Ökumenischen Konzils“ durch Papst Johannes XXIII. vor allem auf nichtkatholischer Seite ausgelöst hat, bedeutet diese „Kleine Konziliengeschichte“ eine unschätzbare Hilfe.

*Die Orthodoxe Kirche in griechischer Sicht*. 2. Teil. Unter Mitarbeit zahlreicher Fachgenossen herausgegeben von Prof. P. Bratsiotis (Athen). Evangelisches Verlagswerk, Stuttgart 1960. 208 Seiten mit Bildteil. Leinen DM 22.50.

Dem in Heft 1/1960 S. 52 f. angezeigten 1. Teil ist sehr schnell der 2. Teil gefolgt.

In neun Abhandlungen namhafter griechischer Gelehrter wird nach der systematischen Grundlegung im 1. Teil die Orthodoxe Kirche Griechenlands nunmehr im einzelnen monographisch dargestellt: Hieronymus Kotsonis „Die griechische Theologie“, Panagiotis Poultisas „Die Beziehungen zwischen Staat und Kirche in Griechenland“, Panagiotis Bratsiotis „Die geistigen Strömungen und die religiösen Bewegungen in der Orthodoxen Kirche Griechenlands“, Andreas Theodorou „Das Mönchtum der Orthodoxen Ostkirche“, Hieronymus Kotsonis „Die Stellung der Laien innerhalb des kirchlichen Organismus“, Vasilios Ch. Joannidis „Die Beziehungen der Orthodoxen Ostkirche zu den andersgläubigen Kirchen“, Nikolaus Louvaris „Kirche und Welt“, Dionysios Psarianos „Die byzantinische Musik in der Griechisch-Orthodoxen Kirche“ und Georg Sotiriou „Die Kunst in der Griechisch-Orthodoxen Kirche“. Herausgeber und Verlag gebührt Dank für den wahrhaft ökumenischen Dienst, den sie mit der Veröffentlichung dieses reichhaltigen Sammelwerkes geleistet haben. Zur besseren Auswertung und Koordination des dargebotenen Stoffes würde freilich ein Sachregister wesentlich beitragen.

*Yves Congar, Zerrissene Christenheit. Wo trennten sich Ost und West?* Verlag Herold, Wien/München 1959. 168 Seiten, engl. brosch. DM 9.80.

Dem durch zahlreiche ökumenische Publikationen bekannt gewordenen römisch-katholischen Verf. geht es in dieser Schrift um den Nachweis, daß die Trennung zwischen Ost und West die Folge eines schon im 4. Jh. einsetzenden langen Prozesses der Entfremdung gewesen ist, der durch die verschiedenartigsten Faktoren politischer, kulturell-religiöser und ekklesiologischer Art bedingt war. Die Untersuchung will als eine Skizze verstanden werden, erweist sich aber in jeder Zeile und nicht zuletzt durch die rund ein Drittel des Buches umfassenden Anmerkungen als die Frucht jahrzehntelanger Forschung und souveräner Beherrschung des Stoffes. Trotz allen verständnisvollen Eingehens auf die Gründe des Schismas steht jedoch auch für den Verf. unabdingbar fest, daß eine anzustrebende Union „vom ekklesiologischen Standpunkt nur eine Wiedervereinigung unter

dem Apostolischen Stuhl sein könnte“ (S. 100). Selbst eine so geistvolle und aspektreiche Abhandlung wie diese Schrift von Congar entläßt daher den nichtkatholischen Leser mit der Frage, ob man auf römisch-katholischer Seite das Unionsproblem nicht immer noch viel zu einschichtig und infolgedessen zu einfach sieht, indem die Verschiedenheit der theologischen und kirchlichen Grundstrukturen wie auch die Eigenständigkeit und Weiterentwicklung orthodoxer Theologie, insbesondere in der Neuzeit, unterschätzt zu werden scheinen.

*Regin Prenter, Der Protestantismus in unserer Zeit.* Evangelisches Verlagswerk, Stuttgart 1959. 128 Seiten, engl. brosch. DM 9.80.

Von der „Magna Charta“ der Reformation in Römer 3, 28 her sucht der Verf. dem Menschen von heute Sendung und Wesen des Protestantismus in der Gegenwart verständlich zu machen. Dieses „protestantische Christentum“ hat seinen Standort zwischen einer „katholischen Rechten“ und einer „protestantischen Linken“ zu behaupten und nimmt damit einen „Platz in der Mitte“ ein, der ihm auch in der Ökumene seine besondere Aufgabe als Brücke und Bindeglied zwischen den Konfessionen zuweist. Mag der konkrete Bezug auf die kirchliche Situation in Dänemark auch des öfteren die Frage nach der rechten Formulierung und Anwendbarkeit im Blick auf andere kirchliche Verhältnisse wie etwa die unseren in Deutschland stellen lassen, so liegen doch eben gerade hierin ökumenisch gesehen Bedeutsamkeit und Grenze der Darstellung zugleich.

*Christsein heute.* Handbuch der Probleme. Herausgegeben von Friedrich Samuel Rothenberg. Werkbrüder- und Eichenkreuz-Verlag, Kassel 1958/59. Zwei Bände, je 336 Seiten (A–J, K–Z), Plastik, zus. DM 29.—.

Diese beiden Bände wollen kein Lexikon sein, sondern „eine Art Leitfaden durch die Probleme“, die den Gemeinden und Arbeitskreisen heute zur Behandlung aufgegeben sind. Auf je 8 Seiten (davon eine Seite Literaturangaben) werden insgesamt 80 Stichworte von einem Mitarbeiterkreis allgemeinverständlich beschrieben und zur Erörterung gestellt. Daß hierbei auch öku-